

Genealogisch-heraldische Gesellschaft Zürich

Autor(en): **Bleuler, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **26 (1959)**

Heft 6-9

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genealogisch-heraldische Gesellschaft Zürich

Die Gründung unserer Gesellschaft fällt in eine Zeit, da in der Schweiz und im Ausland der Sinn für die Bedeutung der Wappen- und der Familiengeschichtsforschung neu erwachte und erfreuliche Blüten trieb. Als Geburtshelferin darf man die Schweiz. Gesellschaft für Heraldik betrachten. Mehrere zürcherische Mitglieder dieser Gesellschaft luden durch ein Rundschreiben am 12. November 1925 Gleichstrebende zu Stadt und Land ein, sich zu monatlichen Zusammenkünften zu vereinigen. Die sieben Unterzeichner trugen Namen von bestem Klang: Friedrich Amberger-Wethli, Verlagsbuchhändler, Buchdrucker, Familienforscher; Adrian Corrodi-Sulzer, der Erforscher der altzürcherischen Häuser und ihrer Bewohner, später Ehrendoktor; Prof. Dr. Friedrich Hegi-Näf, Dozent für die historischen Hilfswissenschaften an der Universität Zürich; Gustav Heß-von Schultheß, Bezirksrichter, Politiker und tätiger Förderer zürcherischer Wohlfahrtsinstitute; Dr. Hans Heß-Spinner, Chemiker, Familienforscher und später langjähriger Obmann der Gesellschaft; Hans Schultheß-Hünerwadel, Verlagsbuchhändler, Familienforscher und Sozialhistoriker, später Ehrendoktor, und Emil Eidenbenz-Pestalozzi, Apotheker, Familienforscher.

Das Rundschreiben betonte, der Wunsch nach Zusammenschluß sei allgemein und man komme damit nicht mehr zu früh. «Es handelt sich bei der Einführung solcher Monatszusammenkünfte um die Schaffung einer Gelegenheit, zwanglos Gleichgesinnte zu treffen und sprechen zu können, Neuerscheinungen, neue Funde, neue Unternehmungen auf unserem Gebiete kennen zu lernen, an allfälligen Veröffentlichungen mitzuarbeiten oder solche irgendwie zu unterstützen, Fragen zu stellen oder Gelegenheitsfindlinge mitzuteilen», so ließ sich das Rundschreiben vernehmen. Ferner hatte man im Sinne, den Stammbaumfabrikanten und Wappenschwindlern den Kampf anzusagen. Die eben damals ans Werk gehende Gemeindewappenkommission, die ja gerade durch Prof. Hegi und Dr. Heß angeregt worden war, förderte den Zusammenschluß ebenfalls.

Am 5. Dezember 1925 durfte Prof. Hegi, die eigentliche treibende Kraft und der erste Vorsitzende, im Namen der Initianten im Zunfthaus zur Schmieden 20 Personen begrüßen. Wer da alles dabei war, läßt sich heute nicht mehr ermitteln. Das «Kränzchen», wie das neugeborene Kind vorerst genannt wurde, änderte dann seinen Namen in «Verbindung zürcherischer Heraldiker und Genealogen». Seit 1954 gilt der heutige Name «Genealogisch-heraldische Gesellschaft Zürich». Sie zählt gegenwärtig 80 Mitglieder.

Dr. H. Bleuler.

Vereinigung für Familienkunde St. Gallen-Appenzell

Es war im Jahre 1930, als sich in der Ostschweiz drei Genealogen zusammenfanden, um auf die Initiative des einen und erfahrensten unter ihnen, *Otto Kauffmann* aus Trogen (1873—1952, vgl. Schw.Fam.Frsch. 1953, 94), den